



**Gesundheits- und Sozialdepartement  
des Kantons Luzern**

Bahnhofstrasse 15  
6002 Luzern  
Telefon 041-228 60 84  
Telefax 041-228 60 97  
gesundheit.soziales@lu.ch

**Medienkonferenz**

**Donnerstag**, 13. September 2018  
LUSTAT Statistik Luzern, Konferenzraum 3. Stock

**Thema:** Ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung

Regierungsrat Guido Graf  
Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements des Kantons Luzern

---

(Es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzter Direktor von LUSTAT Statistik Luzern

Geschätzte Geschäftsleitungsmitglieder von LUSTAT

Sehr geehrte Medienschaffende

Kaum ein Bereich gibt aktuell so viel zu diskutieren wie die Gesundheitsversorgung. Dies zeigen auch die jüngsten Bevölkerungsumfragen. Es sind die konstant steigenden Gesundheitskosten, die Schweizerinnen und Schweizer immer häufiger beschäftigen.

Deshalb sind wir gut beraten, wenn wir diesem Thema im Kanton Luzern Gewicht verleihen und es eingehend beleuchten. Dies ist LUSTAT Statistik Luzern mit der jetzt vorliegenden Publikation für die Jahre 2010 bis 2016 sehr gut gelungen.

Ich möchte mich denn auch im Namen des Gesamtregierungsrates ganz herzlich für die tolle Arbeit bedanken.

Interessierte Leserinnen und Leser erhalten mit der vorliegenden Publikation quasi ein Handbuch, das ihnen Ausgangslage, Historie, Tendenzen der Gesundheitsversorgung im ambulanten und stationären Bereich von damals aufzeigt und die Fakten gut einbettet.

Ich habe bewusst damals gesagt. Ich meine damit vor Mitte 2017, als wir als erster Kanton in der Schweiz eine Liste mit Eingriffen definiert haben, die ambulant durchzuführen sind, sofern es die medizinischen Umstände zulassen. Für mich gibt es nämlich eine Zeit vor der Einführung von ambulant vor stationär und eine Zeit nach der Einführung. Dabei müssen wir unterscheiden zwischen Akut- und Langzeitpflege.

Im Akutbereich soll im Kanton Luzern klar bei der Gruppe von definierten Eingriffen ambulant vor stationär zum Einsatz kommen. Dies macht auch Sinn. Sind doch die Patienten zufriedener. Und gleichzeitig können auf diese Weise Kosten gesenkt werden, weil ambulant in der Regel günstiger kommt.

Wie sie alle wissen, haben wir bereits nach einem halben Jahr ein positives Fazit gezogen und an der Medienkonferenz im April darüber berichtet. Damals haben wir unter anderem folgende Folie gezeigt, auf welcher man sehr gut sieht, dass die Zahl der stationären Behandlungen ab Mitte 2017 bei der Gruppe von definierten Eingriffen deutlich gesunken ist. Nämlich innerhalb eines halben Jahres um 26 Prozent.

Auf diese Weises können Kosten gespart und das Risiko von im Spital aufgelesenen Infektionen reduziert werden.

Was mich in diesem Zusammenhang freut: Gemäss der LUSTAT-Studie haben Ärztinnen und Ärzte bereits ab 2012 vermehrt damit angefangen, die mit ambulant vor stationär definierten Eingriffe ambulant durchzuführen. Hier liegen die Luzerner Quoten über alle Eingriffe gesehen über dem Schweizer Schnitt. Dies sieht man auf der folgenden Folie von LUSTAT Statistik Luzern sehr schön.

Gehen wir zur Langzeitpflege. Die Nachfrage nach ambulanten Angeboten ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Auch das geht schön aus der Studie hervor. Nachvollziehbarerweise sind es dort in erster Linie die Pflegebedürftigen selber oder ihre Angehörigen, die eine ambulante Versorgung vielfach nach Möglichkeit vorziehen.

Hier müssen wir weiterhin jede Situation individuell beurteilen. Oder anders gesagt. Es gilt, gute ambulante und stationäre Angebote gleichwertig zur Verfügung zu stellen.

Ein interessanter Aspekt, der im Zusammenhang mit der Langzeitpflege schön aus der Studie hervorgeht, ist der folgende: Es gibt zusehends mehr Kurzeitaufenthalte in Pflegeheimen. Dies kann darauf hindeuten, dass sich Patientinnen und Patienten nach erfolgter Operation im Pflegeheim erholen oder mehr Ferienbetten zur Verfügung stehen. Wichtig in diesem Zusammenhang scheint mir: Es handelt sich hierbei nicht um ein Luzerner Phänomen. Die Bedeutung von diesen so genannten intermediären Strukturen – die auch das betreute Wohnen miteinschliessen – nimmt in der ganzen Schweiz zu.

Zusammenfassend kann man sagen: Die Strukturen werden durchlässiger und neue Angebote tragen den individuellen Bedürfnissen Rechnung. Zudem stelle ich generell fest, das sich inzwischen in der Bevölkerung ein gewisses Bewusstsein entwickelt hat. Das heisst: Inzwischen sind Patientinnen und Patienten derart sensibilisiert, dass sie selber sagen, ich möchte so kurz wie nötig im Spital bleiben und lieber erst am Tag der Operation einrücken.

Auch wenn dies insgesamt eine erfreuliche Entwicklung ist, sind wir noch nicht am Ziel. Wie Sie alle wissen, steigen die Gesundheitskosten aufgrund der Demografie, wegen des technischen Fortschritts sowie wegen neuer Möglichkeiten weiter an. Deshalb ist es so wichtig, falsche Anreize aus dem Weg zu räumen. Beides verlangt Gegenmassnahmen, die nicht weh tun und somit strikt umzusetzen sind. Gute Lösungen sind also nach wie vor gefragt.

Ich bin aber überzeugt, dass der Grundsatz ambulant vor stationär vor allem im Akutbereich, in der Psychiatrie und in der Rehabilitation weiterverfolgt wird. Es ist sogar davon auszugehen, dass mit dem medizinischen Fortschritt weitere Behandlungen dazu kommen werden, die es erlauben, den Grundsatz noch häufiger anzuwenden.

Um aber die richtigen Strategien für die Zukunft in die Wege zu leiten, sind Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Vergangenheit wichtig. Mit der hier vorliegenden Arbeit von LUSTAT haben wir einen grossen Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Dabei hat LUSTAT ein Thema aufgegriffen, das aktuell war, das aktuell ist und es in Zukunft weiterhin sein wird. Davon bin ich überzeugt.

Ich möchte denn auch noch einmal allen Beteiligten ganz herzlich für ihre Arbeit danken. Man muss wissen: Die aktuelle Gesundheitspolitik ist reichlich komplex. Es reden ganz viele mit, die das Gefühl haben, sie hätten das richtige Rezept. Umso besser, dass wir im Kanton Luzern ab heute auf eine Publikation zurückgreifen können, wenn verschiedene Behauptungen zum gleichen Thema in der Gesundheitsversorgung des Kantons Luzern in den Jahren 2010 bis 2016 kursieren.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.